HAPPYLAB



JAHRE

Der Raum zum Sachen machen

IMPRESSUM:

Eigentümerin und Herausgeberin:
Happylab GmbH, Schönngasse 15-17, 1020 Wien

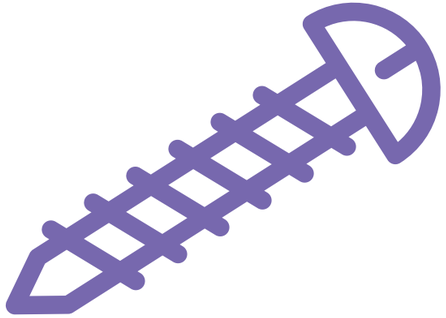
E-Mail: info@happylab.at
Telefon: +43 1 308 4666-0
Website: happylab.at

Fotocredits:
BKA: Seite 2
Christian Henninger: Seite 27
Christoph Welkovits: Seite 42
Cindy Fodor: Seite 35
David Bohmann: Seite 3
Everleaf: Seite 24
Franzi Kreis: Seite 6, 7, 8, 9, 10, 32
GATE Space: Seite 23
HappyMed: Seite 22
Kairoz/Julia Fischer: Seite 26
Klaus Führer: Seite 43
Konrad Fersterer: Seite 11
Lukas Bast: Seite 6, 7
Metadox: Seite 22
Oliver Dioso: Seite 26
Sarah Katharina: Seite 2
Such Products: Seite 27
Tanja Zach: Seite 49
TMBR Scooter: Seite 25
Wirtschaftsagentur/Paul Bauer: Seite 3
Xenia Shapiro: Seite 18
YAGA/Yasmin Proksch: Seite 26

Text: Leyla Jafarmadar, Roland Stelzer
Lektorat: Brigitte Jafarmadar

Gestaltung: Barbara Höller, BUREAU-P e.U.
© Happylab, September 2026





VORWORT

20 Jahre Happylab – und eigentlich war es von Anfang an ein Experiment. 2006 wollten wir einen Ort schaffen, an dem wir selbst an Projekten arbeiten konnten. Doch kaum war die Tür offen, kamen andere dazu: Menschen mit Neugier, Ideen und Lust am Selbermachen.

Aus der kleinen Kellerwerkstatt ist eine große Maker Community und eine lebendige Innovationswerkstatt geworden. Hier werden aus Skizzen Prototypen, aus Prototypen Produkte und aus Ideen mitunter Start-ups. Vieles hat sich verändert: die Räume, die Maschinen und die Projekte, die im Happylab entstehen. Geblieben ist die Überzeugung, dass Menschen Dinge selbst verstehen, gestalten und weiterentwickeln können, wenn sie Zugang zu Werkzeugen, Wissen und einer unterstützenden Gemeinschaft haben.

Dieses Jubiläums-Magazin erzählt von zwanzig Jahren voller Erfindungen, Umwege, Erfolge und überraschender Lösungen. Und es blickt nach vorne. Denn auch nach 20 Jahren gilt: Happylab ist ein Experiment. Und noch lange nicht fertig.

Maschinen und Prozesse kann man kopieren, eine Community nicht. Sie entsteht durch Menschen, die Wissen teilen, einander helfen und gemeinsam Neues wagen.

Das Happylab war von Anfang an ein Experiment: ein Ort, an dem Menschen ihre Ideen selbst verwirklichen können. Dass daraus eine so vielfältige Community entstanden ist, hätten wir uns 2006 kaum vorstellen können.



GLÜCKWÜNSCHE ZUM JUBILÄUM

20 Jahre Happylab – eine Erfolgsgeschichte voll Innovation und Kreativität. Spannende Projekte und ein Ort, an dem Wissen und Werkzeuge für alle zugänglich sind: So leistet Happylab einen wichtigen Beitrag zu einer offenen und zukunftsorientierten Gesellschaft.

Ich gratuliere herzlich zum Jubiläum und wünsche weiterhin viel Freude am gemeinsamen Gestalten!

Peter Hanke
Bundesminister für Innovation,
Mobilität und Infrastruktur



Herzlichen Glückwunsch zu 20 Jahren Happylab! Das Happylab steht seit zwei Jahrzehnten für Kreativität, Technologie und gelebte Innovation. Mit Unterstützung der FFG wurde diese Erfolgsgeschichte konsequent weiterentwickelt. Ich wünsche dem gesamten Team weiterhin viel Erfolg und viele Menschen, die hier den Mut finden, ihre Ideen in Innovationen zu verwandeln.

Dr. Henrietta Egerth
Geschäftsführerin FFG – Österreichische
Forschungsförderungsgesellschaft





Im Happylab werden seit 20 Jahren Ideen in die Praxis umgesetzt. Startups designen im Happylab ihre Prototypen. Pionier*innen der Kreislaufwirtschaft kreieren neue Ideen, wie Materialien im Kreislauf wieder- und weiterverwendet werden können. Schüler*innen bekommen einen Einblick in digitale Produktionsprozesse und werden ermutigt, selbst kreativ zu werden. Für den Innovationsstandort Wien ist das Happylab zu einer wichtigen Institution geworden. Wir sagen Danke für die gute Zusammenarbeit in den letzten 20 Jahren und freuen uns auf die nächsten 20!

Dominic Weiss
Geschäftsführer Wirtschaftsagentur Wien

Wiens wirtschaftliche Stärke lebt von neuen Ideen und von Menschen, die sie umsetzen. Seit 20 Jahren bietet das Happylab den Raum, moderne Technologien vor Ort auszuprobieren und weiterzuentwickeln. Für mich ist es beeindruckend zu sehen, wie hier Prototypen entwickelt und die ersten Schritte ins Unternehmertum gewagt werden. Innovationskraft, Wissen und Unternehmergeist verbinden sich hier miteinander. Genau das trägt zu einem zukunftsfähigen und lebenswerten Wien bei. Happy Birthday, Happylab!

Barbara Novak
Vizebürgermeistern und Wirtschafts-
und Arbeitsstadträtin Wien



DAS HAPPYLAB

Im Happylab stehen dir digitale Produktionsmaschinen wie 3D-Drucker, Laser Cutter und CNC-Fräsen, Handwerkzeuge sowie Werkstätten für Holz, Metall, Textil und Elektronik rund um die Uhr zur Verfügung. Ganz gleich, ob du ein Möbelstück bauen, ein elektronisches Gerät entwickeln oder einen Prototypen für dein Start-up fertigen möchtest – hier findest du die passende Ausstattung und Unterstützung.

In kostenlosen Workshops und Einschulungen zeigen wir dir Schritt für Schritt den sicheren Umgang mit den Maschinen und vermitteln Wissen rund um digitale Fertigung und Handwerk. Mit fast 2.000 Mitgliedern ist das Happylab die größte Maker Community Europas. Das bedeutet vor allem eines: geballtes Know-how, gegenseitige Unterstützung und den Austausch mit Maker*innen aus den unterschiedlichsten Disziplinen.

HAPPYLAB

MISSION STATEMENT

Wir ermutigen Menschen, selbst ins Tun zu kommen. Dafür schaffen wir einen offenen Ort, an dem sie Werkzeuge nutzen, Wissen teilen, experimentieren und voneinander lernen können. Im Happylab werden Ideen greifbar, Fähigkeiten wachsen und aus ersten Versuchen entstehen neue Lösungen, Produkte und Unternehmen.

INNOVATIONSWERKSTATT

FLEXIBLES ARBEITEN:
Happylab-Mitglieder haben rund um die Uhr Zugang zu unseren Maschinen, um selbständig und flexibel an Projekten arbeiten zu können.

COMMUNITY BIS CO-WORKING:
Im Happylab lohnt sich der Blick über den eigenen Tellerrand, denn hier begegnen sich Menschen unterschiedlicher Disziplinen, die ihr Wissen miteinander teilen.

MAKERSPACE

OPEN 24/7

MAKER*INNEN AUS LEIDENSCHAFT:
In unserem Team ist Vielfalt unsere größte Stärke – und doch vereint uns eine Leidenschaft: Wir sind begeisterte Maker*innen und unterstützen andere bei ihren Projekten.

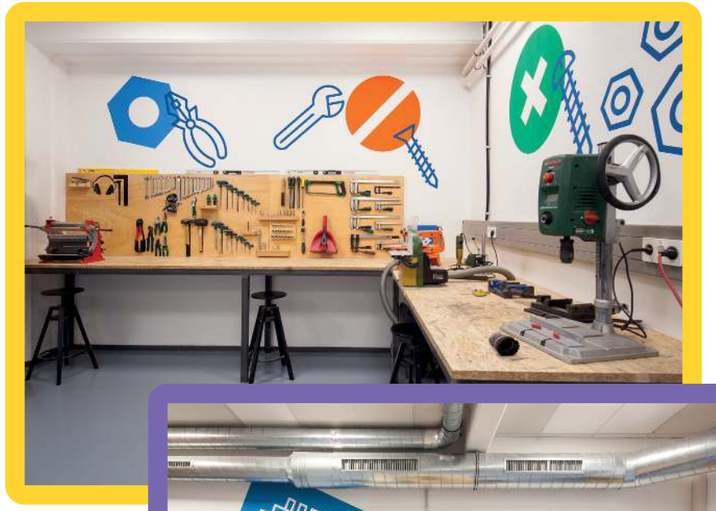
CO-WORKING

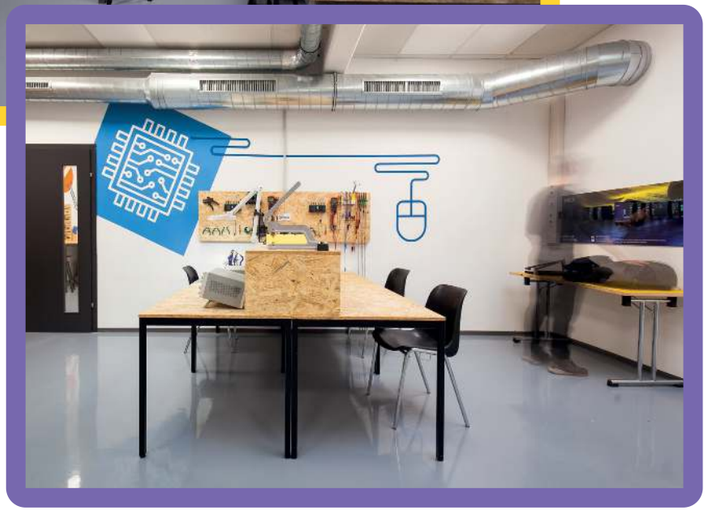
PIONIERGEIST SEIT 2006:
Das Happylab wurde 2006 als erster Makerspace Österreichs gegründet. Heute sind wir Teil eines internationalen Netzwerks und Vorbild für offene Innovationsräume.

3D-DRUCKER, LASER CUTTER & MEHR

Das Happylab verfügt über eine vielseitige Ausstattung für digitale Fertigung. Dazu zählen Laser Cutter, 3D-Drucker, 3D-Scanner, CNC-Fräsen, Schneideplotter sowie digitale Stick-, Näh- und Overlockmaschinen. Auch Elektronikarbeitsplätze und eine Hobbywerkstatt mit Werkbänken und Handwerkzeugen stehen unseren Mitgliedern zur Verfügung. Alle Maschinen können nach einer Einschulung selbstständig genutzt werden!



















Digitale Fertigung endet nicht am Computer. Viele Projekte werden erst durch klassisches Handwerk vollendet. Deshalb gehören zum Happylab auch professionell ausgestattete Holz- und Metallwerkstätten mit Maschinen zum Sägen, Hobeln, Drechseln, Schweißen, Fräsen und Schleifen. Für großformatige Werkstücke stehen eine CNC-Portalfräse und ein Metall-Laser zur Verfügung. Im Finishing-Bereich erhalten Werkstücke anschließend den letzten Schliff – etwa durch Sandstrahlen oder das Veredeln von Oberflächen.

MASCHINEN AUF PROFI-NIVEAU

DIE MEILENSTEINE



2004

Karim und Roland lernen sich über einen gemeinsamen Professor an der HTL Spengergasse kennen



2006

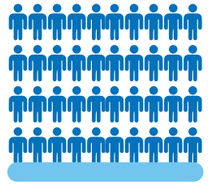
AUFGABE
Wie viele verschiedene Maschinen gibt es heute im Happylab?

Das Happylab eröffnet! Die beiden Gründer machen ein unscheinbares Kellerlokal in 1200 Wien zu einem der ersten Makerspaces Europas



2010

Ideen brauchen Platz: Wir ziehen in die Haussteinstraße in 1020 Wien und erweitern auf 240 m²



2013

Unsere Community wächst auf 1.000 Mitglieder!



2014

Wir eröffnen den ersten Makerspace in Salzburg



2020

Making in Zeiten der Pandemie: Unsere Community produziert schnell und unbürokratisch tausende Face Shields und zeigt, was Maker*innen gemeinsam bewirken können.

AUFGABE
Welche Erfindung ist in unserem Makerspace entstanden?

2016

Das Maker Movement braucht eine Bühne: Wir bringen die Maker Faire nach Wien ...

... und wachsen über uns hinaus: Das Happylab Berlin eröffnet!



2021

Think bigger! Das Happylab wird in der Schönngasse in 1020 Wien zu Wiens größter Innovationswerkstatt auf 900 m²

AUFGABE
Was würdest du im Happylab gerne einmal bauen?

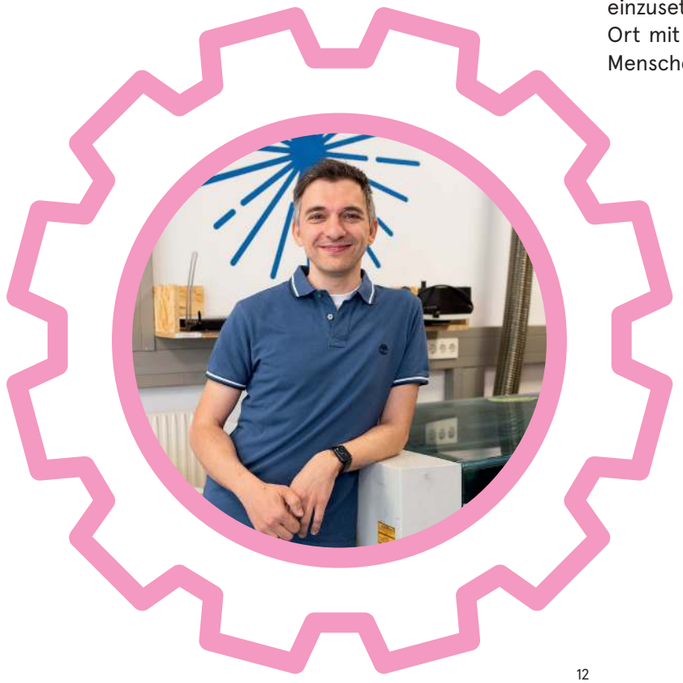
2026

Die Reise geht weiter: Wir feiern 20 Jahre Happylab – und all die Menschen und Projekte, die uns zu dem gemacht haben, was wir heute sind. Auf die nächsten 20 Jahre!

HAPPYLAB

DIE GRÜNDER

Was war 2006 eure verrückteste Idee für das Happylab?
2006 wollten wir gleichzeitig zwei Dinge: ein autonomes Segelboot entwickeln, das eines Tages den Atlantik überqueren sollte, und mit dem Happylab einen offenen Ort schaffen, an dem jeder Zugang zu moderner Fertigungstechnik hat. Wir hatten kein fertiges Geschäftsmodell und keine Garantie, dass das funktionieren würde. Wir haben einfach einen Raum renoviert, aufgesperrt und angefangen. Das war wahrscheinlich die verrückteste Idee überhaupt.



Was hat dich in den letzten 20 Jahren im Happylab am meisten überrascht?
Mich überrascht bis heute, was passiert, wenn man Menschen die richtigen Werkzeuge und ein bisschen Unterstützung gibt. Die meisten kommen mit einer Idee herein und gehen mit Fähigkeiten hinaus, von denen sie vorher gar nicht wussten, dass sie sie haben. Ich hätte nie gedacht, wie viel Kreativität und Hilfsbereitschaft dadurch entstehen kann.

Wie sieht das Happylab in 20 Jahren aus?
Ich hoffe, dass das Happylab dann gar nicht mehr etwas Besonderes ist, sondern selbstverständlich. Dass jeder schon in der Schule gelernt hat, digitale Fertigung und KI-gestützte Werkzeuge kreativ einzusetzen. Das Happylab wird dann weniger ein Ort mit Maschinen sein, sondern ein Ort, an dem Menschen gemeinsam Probleme lösen.

KARIM JAFARMADAR, BSc

(geb. 1984) studierte Software & Information Engineering an der TU Wien und gründete 2006 gemeinsam mit Roland Stelzer das Happylab. Wenn er nicht an den nächsten unternehmerischen Schritten tüftelt, findet man ihn meistens mit einer Tasse Espresso, beim Backen oder Programmieren.



DR. ROLAND STELZER

(geb. 1977) studierte Computer Science und promovierte zu Robotik und künstlicher Intelligenz an der De Montfort University in Leicester (UK). Als Mitgründer prägt er das Happylab seit 2006. Begeisterter Segler, notorischer Projektstarter und am liebsten dort, wo Ideen entstehen – an den Maschinen im Makerspace.

Gab es 2006 jemanden, der euch besonders inspiriert oder unterstützt hat?
Ganz klar Herbert „Happy" Hörtlehner, den Karim und ich während unseres Studiums als Professor für alles rund um Robotik und KI kennengelernt haben. Sein Unterricht war unkonventionell und stark vom Ausprobieren geprägt. Seine legendäre Aufgabenstellung lautete: „Machen Sie irgendwas – aber es muss funktionieren!" Genau diese Haltung hat uns ermutigt, eigene Ideen nicht nur zu entwickeln, sondern einfach umzusetzen. Auch sein Spitzname lebt im Namen Happylab weiter.

Worauf bist du heute, 20 Jahre später, am meisten stolz?
Darauf, dass aus einer kleinen Idee eine lebendige Institution geworden ist, die für viele Menschen einen echten Unterschied macht. Und darauf, dass sich das Happylab trotz seines Wachstums die Offenheit, Neugier und Experimentierfreude der Anfangszeit bewahrt hat.

Was wünschst du dir für das Happylab in den nächsten 20 Jahren?
Ich wünsche mir, dass wir neugierig bleiben, neue Möglichkeiten aktiv mitgestalten und auch weiterhin Dinge ausprobieren, deren Ausgang noch nicht feststeht. Das Happylab soll ein Ort für alle bleiben: für Hobbybastler*innen, Kreative, Studierende, Start-ups, Handwerker*innen und Technikbegeisterte – für Jung und Alt.

DAS HAPPYLAB TEAM



ANDREAS WILDMANN

Andreas kümmert sich um Elektronik und 3D-Druck und konzipiert unsere Kinderworkshops. Von Mikrocontrollern bis Leiterplatten erklärt er komplexe Themen verständlich. Als Medienpädagoge gibt er sein Wissen gerne an junge Maker*innen weiter – und beeindruckt beim Team-Lunch mit seinen selbstgemachten Bowls.

MICHAEL MÜLLER

Michael ist unser Ansprechpartner für Holz, Finishing und Modellbau. Seine Handschrift findet man im ganzen Happylab: Aus ausgedienten Materialien baut er Upcycling-Uhren, die mittlerweile fast jeden Raum schmücken. Am liebsten tüftelt er so lange an Details, bis aus einer Idee ein Einzelstück wird.





LEYLA JAFARMADAR

Leyla kümmert sich um Kommunikation & PR und organisiert unsere Veranstaltungen. Immer auf der Suche nach guten Geschichten holt sie am liebsten die Menschen hinter den Maschinen vor den Vorhang und zeigt, was unsere Maker*innen tüfteln, bauen und auf die Beine stellen.

ROLAND STELZER

Roland gibt gemeinsam mit Karim die unternehmerische Richtung vor – steht aber mindestens genauso gern selbst an den Maschinen. Er tüftelt an Werkstattdetails, um den Maker-Spirit nicht nur zu planen, sondern auch zu leben. Außerdem hat er meistens schon die nächste Idee, bevor die aktuelle ganz fertig ist.





SILVIA SCHÜRZ

Silvia konzipiert unsere Kinderworkshops und koordiniert die Trainer*innen. Außerdem behält sie Shop und Warenwirtschaft im Blick und sorgt dafür, dass den Maker*innen weder Material noch Erfrischungen ausgehen. Ihr Motto bringt ihre Mission auf den Punkt: „Kinder an die Maschinen!“

KARIM JAFARMADAR

Karim behält Zahlen, IT und Abläufe im Blick und sorgt gemeinsam mit Roland dafür, dass das Happylab wirtschaftlich und organisatorisch auf Kurs bleibt. Neue Technologien probiert er als Early Adopter gerne aus. Er lässt sich selten aus der Ruhe bringen und hat fast immer einen trockenen Witz parat.





GERHARD HIRT

Als Schlossermeister ist Gerhard unser Experte für Metall und findet für fast jedes handwerkliche Problem eine Lösung – pragmatisch und mit viel Erfahrung. Neue Geräte werden dabei gerne erst einmal zerlegt und von innen begutachtet. Sein Motto: „Ich kann alles – es muss mir nur jemand vorher zeigen.“

LUKAS WINTER

Lukas denkt sich neugierig in Projekte hinein. Er konstruiert in 3D, fertigt an Laser und CNC, arbeitet mit Metall und gibt sein Wissen in Schulungen weiter. Seine Führungen machen Technik zum Erlebnis. Selten sieht man ihn ohne „Hosker“ – seine selbst entwickelte Sitzlösung zum Einhängen in die Hose.



MAKER COMMUNITY

Maker*innen sind Menschen, die Dinge selbst in die Hand nehmen. Sie tüfteln, experimentieren, reparieren, programmieren, nähen, schweißen, bauen Möbel, entwickeln Elektronik oder fertigen Prototypen mit 3D-Druck, Laser Cutter, CNC-Fräse und anderen Werkzeugen. Was sie alle verbindet, ist die Begeisterung, aus ihren Ideen greifbare Objekte entstehen zu lassen.
So vielfältig wie unsere Maker*innen sind auch ihre Projekte. Wissen und Erfahrungen werden geteilt, man hilft sich gegenseitig, tauscht Ideen aus und lässt sich von den Projekten anderer inspirieren. Bei Veranstaltungen im Happylab wie der jährlichen Makers' Lab Night holen wir diese Vielfalt vor den Vorhang und geben den Maker-Projekten aus unserer Community eine Bühne. In 20 Jahren Happylab sind so hunderte kleine und große Projekte entstanden. Auf den nächsten Seiten zeigen wir euch eine kleine Auswahl!

Mehr Projekte findet ihr online:



Making lebt vom Austausch! Bei Veranstaltungen bringen wir Maker*innen zusammen





PAPPGEIGEN

Geige spielen beginnt mit der richtigen Haltung – und genau dabei helfen diese "Pappgeigen", die im Happylab entstanden sind. Die kleinen Schachteln entsprechen den Abmessungen echter Geigen und wurden im Happylab in Größen von 1/32 bis 4/4 entwickelt. Bei der Herstellung kommen gleich mehrere Bereiche des Makerspaces zusammen: Mit Laser Cutter und Schneideplotter werden die einzelnen Teile präzise gefertigt, in der Holzwerkstatt bearbeitet und beim Finishing lackiert. Dabei wurde ausprobiert, angepasst und optimiert, bis alles zusammenpasst. So wird aus einer Idee Schritt für Schritt eine praktische Lernhilfe für angehende Geiger*innen.



Lukas Winter
Lab Manager

"Das Besondere am Happylab ist für mich, dass es ein unglaublich offener Ort ist, an dem coole Projekte entstehen und man immer wieder neue Maschinen und Technologien ausprobieren kann."



FLOWER OUTFIT

Kindheitserinnerungen, vertraute Gegenstände und Blumen bilden die Inspiration für dieses Outfit, das als erstes Stück einer Abschlussarbeit an der Latvian Academy of Art entstand. Das Schnittmuster wurde digital entworfen und anschließend mit dem Laser Cutter präzise aus dem Stoff geschnitten. Dabei wurde das Material möglichst vollständig genutzt: Aus den ausgeschnittenen Blumen und den übrigen Stoffresten entstand ein passender Blumenhut. Ein schönes Beispiel dafür, wie digitale Fertigung, Mode und ein bewusster Umgang mit Material beim Making zusammenspielen.



FEEL REFILL

Sitzen und gleichzeitig Pfandflaschen sammeln? Feel Refill verbindet beides in einem selbst gebauten Möbelstück. Unter der Sitzfläche des Hockers finden acht Ein-Liter-Flaschen zwischen wellenförmigen Elementen Platz. Im Happylab entstanden mehrere Prototypen, die Schritt für Schritt optimiert wurden – mit dem Ziel, Material und Arbeit möglichst effizient einzusetzen. Gefertigt wird der Hocker aus MDF, das sich mit der CNC-Fräse präzise bearbeiten lässt. Das Ergebnis lässt sich ohne Werkzeug zusammenbauen und zeigt, wie Making, funktionales Design und Ressourcenschonung zusammenspielen.





SMART PLANT

Wie geht es meiner Pflanze eigentlich gerade? Smart Plant liefert die Antwort direkt aus dem Blumentopf. Das selbst entwickelte Monitoring-System misst Bodenfeuchtigkeit, Umgebungslicht, Lufttemperatur und Luftfeuchtigkeit. Die Werte werden auf einem integrierten E-Paper-Display angezeigt oder per IoT-Verbindung übertragen. Bei der Entwicklung im Happylab kamen unter anderem die 3D-Drucker zum Einsatz. Besonderer Wert wurde auf nachhaltiges Design, einfache Montage und Reparierbarkeit gelegt. So verbindet Smart Plant Elektronik, Programmierung und 3D-Druck zu einem praktischen Helfer für Hobbygärtner*innen.



SWINGMASTER

Bei der Swingmaster trifft klassischer Gitarrenbau auf digitale Fertigung. Der Korpus der semiakustischen Gitarre wurde aus massivem Holz mit der CNC-Portalfräse gefertigt, ausgehöhlt und anschließend mit einer gefrästen Decke verleimt. Besondere Präzision war gefragt, damit beide Teile perfekt zusammenpassen. Auch der Hals entstand zunächst als CNC-gefräste Kontur, bevor er von Hand in seine endgültige Form geschliffen wurde. So verbindet das Projekt computergesteuerte Fertigung mit viel Handarbeit und zeigt, wie sich traditionelle Techniken mit modernen Werkzeugen kombinieren lassen.

MILLIONENSHOW SPIELAUTOMAT

Quizshow-Feeling zum Selbermachen: Dieser Spielautomat wurde komplett selbst entworfen und zu 100 Prozent im Happylab gefertigt. Nach dem Einwurf von zwei Euro gilt es, zehn Fragen richtig zu beantworten – ganz nach dem Vorbild der beliebten Fernsehshow, unterstützt durch zwei Joker. Wer es schafft, bekommt den Gewinn direkt vom Bondrucker ausgegeben. Gefräst und lasergeschnitten im Happylab, lässt sich der Automat individuell mit Fragen und Preisen bespielen und sorgt so auf Familienfeiern und Parties für Unterhaltung – etwa mit Fragen über das Brautpaar bei Hochzeiten.





Michael Müller
Lab Manager

“Mit unserem riesigen Maschinenpark kann man unglaublich viele Ideen umsetzen. Mir ist wichtig, den Leuten die Angst vor den Maschinen zu nehmen und ihnen zu zeigen: Das kannst du auch selbst!”



REPARATUR & CIRCULAR ECONOMY

Jedes Jahr landen unzählige Geräte und Alltagsgegenstände im Müll, obwohl oft nur ein kleines Bauteil defekt ist. Im Happylab zeigen wir, dass es auch anders geht. Mit Werkzeugen, digitalen Fertigungstechnologien und dem Wissen unserer Community erhalten Produkte ein zweites Leben. Ob im Reparatur Café, durch nachgefertigte Ersatzteile aus dem 3D-Drucker oder beim gemeinsamen Tüfteln an nachhaltigen Lösungen – Reparieren spart Ressourcen, reduziert Abfall und vermittelt wertvolles Wissen.

REPARATUR CAFÉ

In unserem Reparatur Café treffen sich einmal im Monat ehrenamtliche Reparaturexpert*innen und Besucher*innen, um defekte Alltagsgegenstände gemeinsam wieder funktionstüchtig zu machen. Ob Küchengeräte, Lampen, Bügeleisen, Radio oder Spielzeug – repariert wird alles, was sich sinnvoll wieder instand setzen lässt. Dabei geht es nicht nur um die Reparatur selbst, sondern auch darum, Wissen weiterzugeben und Menschen zu zeigen, wie sie ihre Geräte länger nutzen können. Das Reparatur Café ist heute einer der wichtigsten Beiträge des Happylabs zu einer gelebten Circular Economy und bringt Menschen unterschiedlichster Generationen an einen Tisch.



Gleichzeitig schaffen wir Zugang zu Werkzeugen und Maschinen, die viele Menschen zu Hause nicht besitzen – von der Elektronikwerkstatt bis zum Fahrradreparaturplatz. Auch Restmaterialien und Produktionsabfälle stellen wir unserer Community zur Verfügung, damit daraus neue Ideen, Prototypen und Produkte entstehen können. Ergänzt wird dieser ressourcenschonende Ansatz durch die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Happylabs, die einen Teil unseres Energiebedarfs nachhaltig deckt. So wird aus unserem Makerspace ein Ort, an dem Kreislaufwirtschaft ganz praktisch gelebt wird.



Einmal im Monat werden im Happylab gemeinsam mit dem Repair Team Wien (repairteam-wien.at) kaputte Kleingeräte repariert.



REPARIEREN MIT 3D-DRUCK

3D-Druck eröffnet völlig neue Möglichkeiten für die Reparatur von Alltagsgegenständen. Deshalb haben wir uns im Happylab intensiv mit den Potenzialen dieser Technologie beschäftigt und unterschiedliche Ansätze zur Nachfertigung von Ersatzteilen entwickelt. Mithilfe von 3D-Scan, Reverse Engineering und digitaler Konstruktion entstehen passgenaue Bauteile, die anschließend im 3D-Druck gefertigt werden können. Aus den gewonnenen Erfahrungen sind Workshops, Anleitungen und zahlreiche Praxisprojekte entstanden, die zeigen, wie digitale Fertigung Reparaturen erleichtert.



3D-Druck-Abfälle werden zu Granulat und mit Spritzguss zu neuen Produkten verarbeitet.

Mit 3D-Scan und 3D-Druck lassen sich passgenaue Ersatzteile schnell selbst herstellen.



Die DIY-Fahrradreparatur-Station im Happylab bietet alles für einfache Fahrradreparaturen.



FACTS

Im Jahr 2025 ...

... fanden 9 Reparatur Cafés im Happylab statt.
... wurden 133 Reparaturen durchgeführt.
... waren 76% der Reparaturen erfolgreich!

MAKER START-UPS

Aus einer Idee ein marktreifes Produkt zu entwickeln, ist für viele Start-ups eine große Herausforderung. Gerade in der frühen Entwicklungsphase sind schnelle Prototypen, kurze Entwicklungszyklen und der Zugang zu professioneller Infrastruktur entscheidend. Im Happylab haben wir passende Rahmenbedingungen geschaffen, damit aus Ideen funktionierende Prototypen und schließlich marktreife Produkte werden.

Dafür stehen Gründer*innen in unserem Makerspace ein großer Maschinenpark, ein Co-Working-Bereich und eine starke Community zur Verfügung. Gleichzeitig unterstützt das Happylab Team mit technischem Know-how sowie einem Netzwerk aus Partnerunternehmen. Viele der Start-ups, die ihre Produkte im Happylab entwickelt haben, konnten ihre Ideen sogar in Österreichs erfolgreichster Start-up-Show "2 Minuten 2 Millionen" präsentieren und dort Investor*innen von ihren Innovationen überzeugen. Die folgenden Maker-Porträts zeigen, wie sie ihre Ideen Schritt für Schritt in die Realität umgesetzt haben.

DIESE DREI PROJEKTE SIND NUR EINIGE DER ERFOLGREICHEN START-UPS AUS DEM HAPPYLAB, DIE IHRE IDEEN SPÄTER BEI „2 MINUTEN 2 MILLIONEN" PRÄSENTIERT HABEN:



HappyMed entwickelt VR-Brillen für den Einsatz im medizinischen Bereich.



Metadox entwickelt Schallschutzmasken für ungestörtes Gaming.



Das SHARK-Bike verbindet Fahrrad und Auto zu einem innovativen E-Fahrzeug.

GATE SPACE: RAUMFAHRT MIT MAKER-MENTALITÄT

Taras Weinl kam über das TU Wien Space Team zur Raumfahrt. Ende 2021/Anfang 2022 entstand die Idee, das dort Gelernte weiterzuführen, Triebwerke für Satelliten und Raumfahrzeuge zu entwickeln und als Produkt zu verkaufen. Das Start-Up GATE Space wurde schließlich zu siebt mit wenig Geld gegründet. Heute zählt das Unternehmen 30 Personen im Team und rund 16 Millionen Euro an Gesamtfinanzierung. Schon vor der Gründung wurden erste Teststände und Triebwerke gefertigt und getestet – teilweise im Happylab. Heute entwickelt GATE Space eigene



Karim Jafarmadar
Co-Founder & CEO Happylab

"Die meisten Start-ups kommen mit einer Idee zu uns und verlassen das Happylab mit ihrem ersten funktionierenden Prototypen. Genau diese schnelle Umsetzung macht den Unterschied."



Antriebssysteme für Satelliten. Eines davon kommt bei der BeaconSat-Mission zum Einsatz, die 2027 ins Weltall startet. Und dabei fliegt auch ein Stück Happylab mit: Drei Bauteile, die Taras auf persönlichen Wunsch im Happylab gefertigt hat, fliegen mit ins All. Die Teile zeigen, dass im Happylab auch sehr anspruchsvolle Bauteile gefertigt werden können. Die Qualität für den späteren Weltraumeinsatz stellte GATE Space anschließend mit den dafür notwendigen Prüfprozessen in der eigenen Werkstatt sicher. Trotz eigener Entwicklungs- und Produktionsstätte am Flughafen Wien nutzt das Team gelegentlich noch die SYIL 4-Achs-CNC-Fräse im Happylab.

„Das Happylab gibt uns die Möglichkeit, sehr flexibel und on-demand Bauteile zu fertigen"

Taras Weinl, Co-Founder GATE Space
Weitere Infos: **gate.space**

EVERLEAF: FRISCHES GEMÜSE AUF KLEINSTEM RAUM

Christophe Vermeersch, Gründer von Everleaf, entwickelt mit dem Everleaf Garden eine hydroponische Indoor-Gartenlösung, die den Gemüseanbau auf kleinstem Raum ermöglicht. Sein Ziel: Menschen eine einfache Möglichkeit zu geben, das ganze Jahr über frisches Gemüse, Kräuter oder Salate selbst anzubauen – auch ohne eigenen Garten oder Balkon. Von der ersten Idee bis zum serienreifen Produkt vergingen nur rund eineinhalb Jahre. Einen entscheidenden Beitrag dazu leistete das Happylab. 2024 präsentierte Christophe Everleaf außerdem in der Start-up-Show „2 Minuten 2 Millionen“ und konnte dort ein Investment für die weitere Entwicklung seines Unternehmens gewinnen.
Bei uns im Makerspace fertigte Christophe die ersten Prototypen und entwickelte seinen Indoor-Garden mithilfe von 3D-Druck, CNC-Fräse, Laser Cutter





und weiteren Werkzeugen kontinuierlich weiter. Die Möglichkeit, im Happylab Bauteile schnell und kostengünstig zu testen und anzupassen, beschleunigte laut Christophe den Entwicklungsprozess erheblich. Heute ist seine patentierte Hydroponik-Technologie serienreif und soll einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Ernährung und mehr Selbstversorgung im urbanen Raum leisten.

“Im Herbst 2022 war ich auf der Suche nach einem Makerspace, in dem ich arbeiten kann, und bin auf das Happylab gestoßen. Die ersten Prototypen habe ich dann alle hier gebaut, vor allem sehr viel 3D-gedruckt.”

Christophe Vermeersch, Founder & CEO Everleaf
Weitere Infos: **myeverleaf.com**

Mit Events wie dem Maker Start-up Day fördern wir im Happylab den Austausch zwischen Start-ups, Maker*innen und der Öffentlichkeit.

TMBR SCOOTER: NACHHALTIGE E-MOBILITÄT AUS HOLZ

Mit TMBR Scooter entwickelt Katrin Batko einen E-Scooter aus Holz, der Nachhaltigkeit, Funktionalität und inklusives Design verbindet. Viele E-Scooter sind auf die Bedürfnisse männlicher Nutzer ausgelegt, während Fahrkomfort, Sicherheit oder Alltagstauglichkeit für Frauen oft zu wenig berücksichtigt werden. Mit größeren Reifen, einem breiteren Trittbrett, höhenverstellbarem Lenker und herausnehmbarer Batterie möchte Katrin ein sicheres und komfortables Fahrerlebnis für möglichst viele Menschen schaffen. Gleichzeitig setzt sie auf nachhaltige Materialien, modularen Aufbau und kurze Produktionswege. Langfristig soll der Rahmen vollständig in einem Makerspace gefertigt werden können.

Die Entwicklung des ersten Prototyps begann im Happylab. Katrin lernte den Umgang mit CAD-Software und arbeitete sich Schritt für Schritt in die digitale Fertigung ein. Mit Holz-CNC-Fräse und Metall-Laser fertigte sie erste Bauteile, testete unterschiedliche Holzarten und optimierte den Scooter in mehreren Entwicklungszyklen. Die Möglichkeit, Komponenten selbst zu fertigen, anzupassen und direkt erneut zu testen, beschleunigte die Entwicklung. Auch die Teilnahme an der Distributed Design Residency half dabei, innerhalb kurzer Zeit mehrere Prototypen umzusetzen. Aktuell arbeitet Katrin an einer Patentrecherche und entwickelt TMBR Scooter kontinuierlich weiter.

“Makerspaces sind auf jeden Fall die beste Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen. Ich komme auch gerne ins Happylab zum Netzwerken, weil ich hier Leute treffe, die ich kenne und mitbekomme, wie es bei ihnen so vorangeht.”

Katrin Batko, Founder TMBR Scooter
Weitere Infos: **tmbrscooter.com**



Roland Stelzer
Co-Founder & CEO Happylab

*“Maschinen sind wichtig. Noch wertvoller ist aber die Community: Viele Start-ups profitieren von den Erfahrungen anderer Maker*innen und entwickeln ihre Ideen gemeinsam weiter.”*



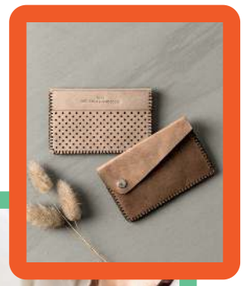
DESIGN TRIFFT MAKING

Ob Möbel, Mode, Schmuck oder Alltagsprodukte – viele Designideen entstehen nicht am Schreibtisch, sondern beim Ausprobieren. Bei uns im Happylab entwickeln Designer*innen ihre Entwürfe weiter, testen Materialien, fertigen Prototypen und Kleinserien. Designer*innen, Architekt*innen, Künstler*innen und Kreative nutzen unsere Werkstätten, um neue Materialien zu erforschen und ihre Produkte zu entwickeln. Mithilfe von 3D-Druck, Laser Cutter, CNC-Fräsen und klassischen Handwerkstechniken entstehen funktionale Prototypen ebenso wie experimentelle Einzelstücke oder sogar Kleinserien. Dabei treffen Gestaltung, Handwerk und digitale Fertigung aufeinander. Das Ergebnis sind Projekte, die nicht nur ästhetisch überzeugen, sondern auch neue Wege in den Bereichen Nachhaltigkeit, Materialentwicklung und lokale Produktion aufzeigen.

DIGITALE FERTIGUNG ERÖFFNET DESIGNER*INNEN UNZÄHLIGE MÖGLICHKEITEN – DAS ZEIGEN AUCH DIE UNTERSCHIEDLICHSTEN PROJEKTE, DIE IM HAPPYLAB ENTSTEHEN.



Aus Experimenten am Laser Cutter entstand 2018 das Lampenlabel Kairoz (kairoz.at).



Das Label YAGA verbindet digitale Fertigung mit Handarbeit: Lederteile werden im Happylab gelasert und von Hand verarbeitet.



Anja Schober gehörte zu den ersten Designer*innen im Happylab und entwickelt seit 2011 Schmuck (happykarma.club).

DISTIRBUTED DESIGN RESIDENCY: DESIGN NEU GEDACHT

Von 2018 bis 2025 war das Happylab Teil der europäischen Distributed Design Plattform, die Designer*innen und Maker*innen dabei unterstützt, neue Wege des Gestaltens und Produzierens zu entwickeln. Im Mittelpunkt steht die Idee, Design und Making miteinander zu verbinden: Entwürfe werden digital entwickelt und können weltweit geteilt werden, während Produkte lokal in Makerspaces und Fab Labs gefertigt werden. So entstehen nachhaltigere Produktionsformen, die auf kurze Wege, individuelle Fertigung und den bewussten Einsatz von Ressourcen setzen.

Um Designer*innen und Maker*innen bei der Umsetzung ihrer Ideen zu unterstützen, rief das Happylab die Distributed Design Residency ins Leben. Über einen Open Call wurden kreative Talente ausgewählt und sechs Monate lang bei der Entwicklung ihrer Projekte begleitet. Neben Maschinen und Werkstätten standen ihnen Projektberatung, Mentoring und der Austausch mit der Happylab Community und einem europaweiten Netzwerk offen. In drei Durchgängen entstanden so ganz unterschiedliche Projekte – von Open-Source-Schnittmustern für lokal produzierte Kleidung über nachhaltige Sitzmöbel bis zu Lichtobjekten, die mit KI-gestützten Designprozessen entwickelt wurden.





Design aus dem Happylab bekommt eine Bühne – bis hin zur Vienna Design Week.



Luminous Process verbindet KI, digitale Fertigung und Handwerk zu innovativem Lichtdesign.



FABMAN

Manchmal entstehen die besten Ideen aus einem ziemlich konkreten Problem. Kurz nach unserem Umzug in die Haussteinstraße im Jahr 2010 ließ ein Mitglied den Laser Cutter unbeaufsichtigt laufen und ging Mittagessen. Die Achse blieb hängen, das Material fing Feuer - und wenig später stand das neue Happylab in Flammen.

Uns war klar: Das darf nicht noch einmal passieren. Gleichzeitig wollten wir unsere Maker*innen nicht mit zusätzlichen Regeln einschränken. Also machten wir das, was wir im Happylab am liebsten tun: Wir bauten selbst eine Lösung. Aus einem Arduino, einer Sperrholzkiste und etwas Elektronik entstand eine Art Totmannschaltung. Nur eingeschulte Mitglieder konnten den Laser per Chipkarte aktivieren und mussten regelmäßig bestätigen, dass sie noch an der Maschine waren.

Bald öffneten die Karten auch Türen, weitere Maschinen kamen dazu, Berechtigungen wurden in einer Datenbank verwaltet und Reservierungen integriert.

Feature für Feature wuchs unsere Bastellösung. Andere Makerspaces und Uniwerkstätten sahen das System und sagten: „Genau das brauchen wir auch." Also entwickelten wir alles von Grund auf neu – und Fabman war geboren: Fabulous Shared Space Management. Heute hilft Fabman Makerspaces, Fab Labs und Universitätswerkstätten weltweit, Maschinen, Mitglieder und Zugänge sicher und einfach zu verwalten. Aus einem abgebrannten Laser Cutter wurde so ziemlich genau das, wofür das Happylab steht: Problem erkennen. Lösung bauen. Mit anderen teilen.



Tomáš Mejzlík
FabLab Brno

"Fabman helped FabLab Brno a lot with overcoming initial obstacles and growing to maturity. There's a ton of knowledge and experience behind it."

INTERNATIONAL VERNETZT, GEMEINSAM WIRKSAM

Als eines der ersten Fab Labs Europas war das Happylab Teil der Maker-Bewegung, lange bevor der Begriff „Makerspace" verbreitet war. Heute zählt die Happylab Community zu den größten Maker-Communities weltweit und gilt international als Role Model. Mit innovativen Betriebs- und Geschäftsmodellen haben wir Standards gesetzt und offene Werkstätten im In- und Ausland beim Aufbau beraten.

In der internationalen Fab-Lab-Community bringen wir uns bei FAB-Konferenzen mit Research Papers, Workshops und im Austausch mit Labs aus aller Welt ein. Über die Jahre haben uns Konferenzen und Forschungsprojekte an viele Orte der Welt geführt. Dort haben wir nicht nur Wissen und Erfahrungen ausgetauscht, sondern Maker*innen aus aller Welt kennengelernt und neue Ideen mit nach Wien genommen.







Von Yokohama über Shenzhen bis Prag – unterwegs bei den internationalen FAB-Konferenzen

HAPPYLAB IN DEN MEDIEN

DIE PRESSE
21. Oktober 2012


Kreativ

WIRTSCHAFT MODE DESIGN UND DIE MEDIEN

HAPPY

GLÜCK

STEFAN SAGMEISTER
Der Designer aus New York über „Retreat" und sein Filmprojekt.
SEITE 14

AMOS KASSAEI
Der Österreicher mit persischen Wurzeln in der Hauptstadte der Mode.
SEITE 15

Gemeinschaftswerkstatt dürfen auch weniger Vermögende an teure Geräte.Druck oder Lasercutter. Gegen einen niedrigen Mitgliedsbeitrag werken Techniker neben Künstlern, Architekturstudenten neben Schulklassen.

Übrig. Basteln. Eine Einladung und ein guter Vorsatz. Und ein Versprechen. Vor allem Letzteres hat Thomas Lackner gegeben. Er hat es sich in seinem Leben oft genug vorgenommen, sich mehr Zeit für Spiel zu nehmen, auch ohne dass es dafür einen Anlass gibt. Und er hat es oft genug nicht eingehalten. Jetzt, mit 40, will er es wirklich tun. Deshalb hat er sich mit Freunden zusammengetan und das Kreativlabor „Happylab" gegründet. Der Verein, der am Rande des Wiener Gürtels in einem ehemaligen Fabrikgebäude untergebracht ist, ist eine Art Gemeinschaftswerkstatt. Hier können Menschen mit ihren Ideen, Projekten und Visionen zusammenkommen, Hemmschwellen abbauen und gemeinsam Neues schaffen. Das Konzept nennt man auch das Hackspace-Konzept.

Für die praktische Umsetzung stehen Roboterwerkstatt wurde eine offene Community.

Mittlerweile ist das Kreativ-Team auf 30 Mitglieder angewachsen, die sich regelmäßig treffen, um an ihren Projekten zu arbeiten. Ein Großteil der Gründungsmitglieder kommt aus dem Umfeld der Technischen Universität Wien. Der Verein ist aber offen für alle Interessierten. Wer Lust hat, kann einfach vorbeischauen und sich das Ganze ansehen. Wer mitmachen will, muss einen Mitgliedsbeitrag von 60 Euro im Jahr bezahlen. Dafür kann man dann die Werkstatt nutzen, an Workshops teilnehmen und Geräte ausleihen. Wer Lust hat, kann auch selbst Workshops anbieten, die dann allen Mitgliedern offenstehen. Ein Teil der Einnahmen fließt in die Miete, der Rest in die Anschaffung neuer Geräte.

KRONEN ZEITUNG
11. September 2015


WIENER FORSCHUNGSFEST — Freitag, 11. September 2015 — Seite 12

Gemeinschaftslabor für Hobby-Bastler und Unternehmen ▶ Modernste digitale Produktionsmaschinen ▶ Rund um die Uhr an seinen eigenen Projekten tüfteln

Tüftler-Werkstatt „Happylab":

Wo Ideen Wirklichkeit werden

Ideen brauchen Raum, um entwickelt und umgesetzt werden zu können. Das Happylab in der Leopoldstadt gibt jetzt genau diesen Hobby-Bastlern oder auch Start-up-Unternehmen.

Platz. In der offenen Werkstätte stehen digitale Produktionsmaschinen, wie Laser-Plotter oder 3D-Drucker, bereit. Innovative Projekte können auf diese Weise professionell umgesetzt werden.

Die Mitglieder können voneinander lernen sowie über ihre Projekte und Ideen diskutieren.

Rahmen eines EU-Projekts wurde das Happylab an seinem heutigen Standort möglich und im November 2010 eröffnet. Eine offene Werkstatt, die von jungen Forschern und Hobby-Bastlern mitbenutzt werden kann. Der Erfolg gab den beiden Recht. Mitterlehner: „Es gibt Projekte, die eine Mitgliedschaft rechtfertigen, haben wir bereits zu können. Es sind unterschiedlichste

Menschen die hier herkommen, getrieben von ungeheurer Projektideen. Vom Schmuckdesign über Modellbauten bis hin zur Produktion von Prototypen für Start-up-Firmen. Rund um die Uhr. „Wir haben keine Alarmanlage, weil bis jetzt immer jemand da war", beschreibt der Architekt lächelnd die Atmosphäre. Die Mitglieder, die Rolands Grund gezogen, das Konzept auch anderswo umzusetzen, haben daher in Salzburg eine zweite Werkstatt eröffnet.

3D-Drucker bis Laser Cutter

Die technische Ausstattung des Happylab kann sich sehen lassen: Laser Cutter, 3D-Drucker, Schaublmaschine und CNC-Fräse sind in der Werkstätte neben den vielen

beitet und getüftelt, dass auch viele andere Personen die dafür notwendigen Geräte in der Leopoldstadt gefunden haben. Im Jahr 2010 wurde

Reinschnuppern in die Technik

Spezielle Kurse für Einbesucher gibt es jeden Mittwoch zwischen 18 Uhr und Eröffnung des Happylab, bei dem sich das Happylab, bei dem sich die digitalen Produktionsmaschinen in der offenen Werkstätte für eigene Ideen und Projekte benutzen lassen. Voraussetzung, dass für ist der Happylab Mitgliedschaft, verschiedene Tarife und Zusatzpakete stehen zur

Produktionsmaschinen ▶ Rund um die Uhr an seinen eigenen Projekten tüfteln

gerne mit Rat und Tat zur Seite", erklärt Roland Stelzer. Eine gute Gelegenheit dafür sind Versuche mit den Maschinen oder bei den 12. September beim und 13. Wiener Forschungsfest am Nasch-markt. Das Happylab wird mit einem 3D-Drucker und einem Laser-Plotter vertreten sein. „Wir freuen uns auf viele Besucher und interessante Gespräche", so Karim Jafarmadar.

▲ Schwarz und weiße Figuren für ein Schachspiel können die 3D-Drucker in Werkstücke in dreidimensionaler Form angefertigt werden.

Die Maschinen eignen sich auch bestens, um Modellbauteile genauestens zu fräsen. Egal, ob es eine Gitarre oder ein Modell-Flugzeug ist.

▲ Karim Jafarmadar (links) und Roman Seitzer haben gemeinsam das Happylab in der Leopoldstadt aufgebaut. Mit der offenen Werkstätte haben sie einen Raum geschaffen, wo Ideen verwirklicht werden können.

ORF TELETEXT
12. Juni 2006


108 108 ORF2 Mo, 12. 06. 2006, 21:00 49

Multimedia

Mehr zu Multimedia >> 460

BESTE ROBOTERSEGLER AUS ÖSTERREICH

Das österreichische Team InnoC hat den ersten europäischen Robotersegel-Wettbewerb gewonnen.

Dabei mussten die maximal drei Meter langen Boote vollkommen selbstständig vorgegebenen Kurs unter ständig wechselnden Windbedingungen befahren.

In weiterer Zukunft sollen die Roboterssegler eine unbemannten Roboterseegler eine Atlantik-Querung bewältigen können.

>>futurezone.ORF.at

Seite 100 Tel: 0900-600522-10 (0,68/M.)

Schlangenlinienfahrt!

DIE PRESSE
20. Mai 2017


Die Do-it-yourself-Kultur der Zukunft

Soziale Innovation. Eine Idee haben, sie designen, digitalisieren, mit einem 3-D-Drucker oder Laser-Cutter einen Prototyp herstellen und Unternehmer werden: So funktioniert eine neue kulturelle Bewegung, die das Zsl mas umerscht hat

ORF WIEN HEUTE
21. April 2021


Karim Jafarmadar
Happylab-Geschäftsführer

DER STANDARD RONDO
16. November 2016


Selbst ist der Maker

Selbermachen für alle: Die Bewegung der „Maker" ist auch in Österreich so richtig angekommen. Der internationale Trend setzt auf das Teilen von Wissen und Maschinen in offenen Werkstätten. Ein Rundgang

TIPPS


TRENDING TOPICS

TIPPS

KRONEN ZEITUNG
17. Jänner 2024


WIEN NORD

MAKERSPACE

HAPPYLAB

WIEN NORD

Mach's doch einfach!

Gegründet in der Brigittenau, dann übersiedelt in die Leopoldstadt: Die Kreativwerkstatt Happylab treibt in „Wien Nord" mehr als 2000 Macher und Bastler zur Höchstform.

TRENDING TOPICS
4. Dezember 2020


TRENDING TOPICS

PEOPLE

HAPYLAB

Gründer der Woche: Von der Fräse zur Startup-Werkstätte

24 SHARES

DIE PRESSE
5. Mai 2022


MENSCHEN/VERANSTALTUNGEN 13

SPORT-CLUB

Es ist Mini-Silvester

Her mit den Macherinnen

Technik. Das Happylab will es mit mehr Frauen dazu bringen, ihre Ideen umsetzen. Auch am 3-D-Drucker, wo die Frau oder in der Schwäche ist.

STADTMENSCHEN

VERANSTALTUNGEN

KURIER
29. Jänner 2022


Hämmern in der Werkstatt-WG

FEMALE* MAKERS

Ob Schweißen, 3D-Druck oder Elektronik – viele Bereiche des technologienahen Makings gelten fälschlicherweise bis heute als “Männerdomänen”. Frauen* sind in Makerspaces immer noch deutlich unterrepräsentiert – nur rund 20 Prozent der Nutzer*innen von Makerspaces sind weiblich. Die Gründe dafür sind vielfältig: Häufig fehlen Berührungspunkte mit digitalen Fertigungstechnologien, Vorbilder oder das Selbstvertrauen, neue Maschinen einfach auszuprobieren. Das wollen wir ändern!

Mit Programmschwerpunkten, Women*-only Workshops und Vernetzungstreffen schaffen wir im Happylab einen Raum, in dem Frauen* neue Technologien kennenlernen, praktische Erfahrungen sammeln und ihre Ideen selbst umsetzen können. Gleichzeitig fördern wir den Austausch untereinander und machen Maker*innen sowie ihre Projekte sichtbar, um weitere Frauen zum Mitmachen zu ermutigen. Denn je vielfältiger die Maker Community ist, desto mehr unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Innovationen entstehen!



Beim Female* Maker Month konnten Frauen Maschinen ausprobieren und Projekte umsetzen.





Austausch und Vernetzung beim Female* Makers Get-Together

FRAUEN AN DIE WERKBANK

Mit dem Female* Maker Month rief das Happylab im Mai 2022 den ersten umfassenden Programmschwerpunkt für Frauen* in Österreichs Makerszene ins Leben. Rund 100 Teilnehmerinnen nutzten die Gelegenheit, digitale Fertigungstechnologien kennenzulernen, neue Fähigkeiten zu erlernen und erste eigene Projekte umzusetzen. Ein Werkstattrundgang und eine Ausstellung rückte die Vielfalt der Projekte von Makerinnen* ins Rampenlicht und boten Gelegenheit zum Austausch mit Role Models aus der Community.

DAFÜR SETZEN WIR UNS EIN:

- Berührungsängste abbauen
- Selbstvertrauen stärken
- Vorbilder sichtbar machen
- Mädchen früh für Technik begeistern
- Frauen* miteinander vernetzen
- Mehr Vielfalt in der Maker Community schaffen



In Workshops zu Schweißen, Fahrradreparatur, Elektronik und Möbelbau konnten die Teilnehmerinnen selbst aktiv werden und praktische Erfahrungen an den Maschinen sammeln. Ergänzt wurde das Programm durch Online-Tutorials und Projektanleitungen von Makerinnen* aus Österreich und der ganzen Welt. Der Female* Maker Month war der Startschuss für ein langfristiges Engagement des Happylabs, Frauen* im technologienahen Making sichtbar zu machen, zu vernetzen und sie dabei zu unterstützen, ihre Ideen selbst umzusetzen. Bis heute setzen wir dieses Ziel mit regelmäßigen Female Maker Get-Togethers fort, die Raum für Austausch, Vernetzung und gegenseitige Inspiration innerhalb der Community bieten!

MÄDCHEN FÜR TECHNIK BEGEISTERN

Technisches Interesse beginnt oft schon in jungen Jahren. Deshalb haben wir uns das Ziel gesetzt, Mädchen frühzeitig für Making und digitale Fertigungstechnologien zu begeistern. Bei uns können sie in Workshops experimentieren, tüfteln, programmieren, löten oder mit digitalen Fertigungstechnologien eigene Projekte verwirklichen. Dabei geht es nicht darum, perfekte Ergebnisse zu erzielen, sondern Neues auszuprobieren, aus Fehlern zu lernen und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu gewinnen. So entstehen nicht nur kreative Projekte, sondern auch wichtige Zukunftskompetenzen – und hoffentlich die Begeisterung dafür, Technik und Making als selbstverständlichen Teil der eigenen Zukunft zu sehen.





Ein besonders erfolgreiches Beispiel für Mädchenförderung im Happylab war die Fab Academy Junior – Girls Edition, die im Schuljahr 2024/2025 umgesetzt wurde. Über ein ganzes Semester hinweg trafen sich zwei Gruppen von Volksschülerinnen an einem Nachmittag pro Woche im Happylab, um die Welt des Makings kennenzulernen. Schritt für Schritt arbeiteten sie mit Lasercutter, 3D-Drucker und Schneideplotter, programmierten Roboter und entwickelten eigene Projekte. Beim gemeinsamen Abschlusstag präsentierten die Mädchen die Arbeiten stolz ihren Familien. Das Projekt macht deutlich, wie wirkungsvoll frühzeitige Förderung sein kann: Aus anfänglicher Neugier wurden technisches Verständnis, Selbstvertrauen und die Begeisterung, eigene Ideen mit digitalen Technologien umzusetzen.

MODE TRIFFT DIGITALE FERTIGUNG

Cindy Fodor verbindet klassisches Modedesign mit digitalen Fertigungstechnologien und entwickelt daraus außergewöhnliche textile Strukturen. Im Happylab entdeckte sie 3D-Drucker und Laser Cutter als gestalterische Werkzeuge und integrierte beide Technologien in ihre Modekollektionen. Dafür druckt sie filigrane 3D-Elemente direkt auf Stoffe oder fertigt präzise Lasercut-Applikationen, die sich zu dreidimensionalen Formen zusammensetzen. So entstehen Kleidungsstücke, die sich mit jeder Bewegung verändern und traditionelle Handwerkskunst mit digitaler Fertigung verbinden.

Im Happylab experimentierte sie außerdem mit Biomaterialien und erforschte nachhaltige Alternativen zu klassischen Textilien. Heute gibt Cindy ihr Wissen selbst in Workshops weiter und möchte andere Menschen dazu ermutigen, selbst mit neuen Materialien und Technologien zu experimentieren. Für sie bedeutet Making vor allem, neugierig zu bleiben, Grenzen zu hinterfragen und den Mut zu haben, immer wieder neue Wege auszuprobieren.



„Ich wollte immer etwas Neues lernen. Im Happylab konnte ich mit 3D-Druck und Laserschneiden experimentieren und mir Schritt für Schritt ein ganz neues Skill-Set aufbauen."

Cindy Fodor, Modedesignerin



Die Kollektion „Enigma" von Cindy Fodor verbindet filigrane Lasercut-Applikationen mit klassischem Modedesign.





Leyla Jafarmadar, Kommunikation & PR

"Sichtbare Vorbilder sind unglaublich wichtig. Wenn Frauen sehen, was andere Makerinnen bereits geschaffen haben, wächst oft auch der Mut, selbst etwas auszuprobieren und eigene Ideen umzusetzen."

MAKER KIDS

Making gibt Kindern die Möglichkeit, Technik nicht nur zu verstehen, sondern selbst auszuprobieren. Beim Bauen, Tüfteln, Programmieren und Gestalten erleben sie unmittelbar, wie aus einer eigenen Idee etwas Greifbares entsteht. Dabei trainieren sie spielerisch Kreativität, Teamarbeit, technisches Verständnis und Problemlösungskompetenz – und gewinnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.
Im Happylab schaffen wir deshalb unterschiedliche Zugänge zur Welt des Makings: vom ersten Ausprobieren beim Kindergeburtstag über intensive Ferienwochen bis zum Semesterkurs für junge Maker*innen. Auf den folgenden Seiten stellen wir euch einige unserer Angebote für junge Tüftlerinnen genauer vor!







Von Drechseln bis Löten: Im Happylab können Kinder ganz unterschiedliche Technologien ausprobieren



Silvia Schürz
Koordination Kinderworkshops

"Bei unseren Kinderworkshops geht es vor allem darum, Raum zum Ausprobieren zu schaffen. Den Stolz in ihren Augen zu sehen, wenn die Kids es geschafft haben, etwas ganz allein zu bauen, ist einfach unbezahlbar."

GEBURTSTAG FEIERN WIE ECHTE MAKER*INNEN

Geburtstagstorte, Freund*innen - und ein selbst gebauter Roboter? Seit dem Jahr 2017 wird die Werkstatt bei unseren Kindergeburtstagen regelmäßig zur Partyzone. Kinder ab sechs Jahren können gemeinsam in die Welt des Makings eintauchen und in einem Workshop selbst kreativ werden. Je nach Alter und Interesse entstehen mit 3D-Stiften dreidimensionale Zeichnungen, mit dem Schneideplotter individuell gestaltete T-Shirts oder kleine Wunderwuzzi-Roboter. Andere Gruppen bauen ein Drawdio, bei dem ein Bleistift zum elektronischen Musikinstrument wird, drechseln Holz oder schicken ihre selbst gebauten Holzflitzer ins Rennen.

Das Wichtigste dabei: Die Kinder schauen nicht nur zu, sondern machen selbst. Sie lernen Werkzeuge und Technologien kennen, experimentieren und erleben, dass sie mit den eigenen Händen etwas herstellen können. Und am Ende nimmt jedes Kind das selbst gemachte Unikat mit nach Hause. Rundherum gehört natürlich alles dazu, was einen Geburtstag ausmacht: Torte, Getränke, Knabbereien und jede Menge Zeit zum gemeinsamen Feiern.



SOMMERCAMPS: MAKER*IN FÜR EINE WOCHE

2022 starteten wir mit unseren ersten Sommercamps ein Ferienprogramm für Kinder von acht bis zwölf Jahren. Die Idee dahinter: eine ganze Woche lang in die Welt des Makings eintauchen und jeden Tag etwas Neues ausprobieren. Schon beim ersten Camp wurde geschraubt, gelötet, geplottet und getüftelt – vom selbst gebauten Rennauto über elektronische Musikinstrumente und Textildesign bis zu selbst gestalteten Schokoladeformen. Die Nachmittage mit Ausflügen und Freizeitprogramm sorgten für den passenden Ferienausgleich.
Seitdem haben wir das Programm laufend weiterentwickelt. Die Kinder entdecken unterschiedliche Werkzeuge und Fertigungstechniken und erleben dabei vor allem eines: wie viel Spaß es macht, eine eigene Idee tatsächlich umzusetzen.

YOUNG MAKERS ACADEMY

Unser intensivstes Angebot für junge Maker*innen hat seinen Ursprung im Schuljahr 2024/25: Zwei Gruppen mit je zwölf Schüler*innen kamen jeweils ein Semester lang wöchentlich ins Happylab, lernten Laser Cutter, Schneideplotter und 3D-Druck kennen, bauten und programmierten Roboter mit dem Calliope Mini und setzten eigene Projekte um. Ziel war es, technologische Neugier, Kreativität und vor allem das Selbstvertrauen im Umgang mit Technik zu stärken. Den Abschluss bildete eine Ausstellung, bei der die Kinder ihren Familien selbst präsentierten, was sie gelernt und gebaut hatten.

Das Pilotprojekt zeigte uns, wie viel in einem regelmäßigen Format möglich ist: Über mehrere Monate konnten die Kinder ihre Fähigkeiten Schritt für Schritt erweitern, auf bereits Gelerntes aufbauen und immer selbstständiger an den Maschinen arbeiten. Gleichzeitig blieb genug Zeit, eigene Ideen zu entwickeln und auch komplexere Projekte umzusetzen. Diese Erfahrungen wollten wir unbedingt weiterführen und für noch mehr Kinder zugänglich machen.

Der nächste Schritt lag damit auf der Hand: 2025 wurde aus dem Pilotprojekt die Young Makers Academy, ein offener Semesterkurs für Kinder von acht bis zwölf Jahren. Einmal pro Woche wird gemeinsam gebaut, programmiert, gedruckt und experimentiert. Und wer danach Lust hat, weiterzutüfteln, kann in den Young Makers Club einsteigen: Dort gibt es noch mehr Raum dafür, die bereits erworbenen Fähigkeiten bei neuen Projekten weiterzuentwickeln.



Für ihre Roboter kombinieren die Kids Laser Cutter, 3D-Drucker & Elektronik.





Kinder und Jugendliche fürs Selbermachen und neue Technologien zu begeistern, gehört zur DNA des Happylabs. Deshalb werden wir auch in Zukunft neue Formate entwickeln, in denen junge Maker*innen ausprobieren, experimentieren und ihre eigenen Ideen verwirklichen können. Denn wer früh erlebt, dass aus einer eigenen Idee mit den richtigen Werkzeugen etwas Greifbares werden kann, behält diese Begeisterung am Selbermachen hoffentlich ein Leben lang.



Andreas Wildmann, Medienpädagoge & Workshopleiter

"Unsere Young Makers Formate sind für mich jede Woche ein Highlight. Es ist so schön zu sehen, wie begeistert die Kinder an neue Geräte ran gehen und wie sie an Herausforderungen wachsen."





Plastik recyceln, lasern, Textilien bedrucken – viel Raum zum Experimentieren!



Die Kids der Young Makers Academy feiern gemeinsam ihren Abschluss.

HAPPYLAB IM MAKE MAGAZINE



FEATURES: Happylab Vienna

A MODEL MODERN MAKER SPACE

Vienna's thriving **Happylab** is helping other makerspaces succeed

Written by Dale Dougherty

DALE DOUGHERTY is the founder of Make: and the president of Make: Community.

The founders of Happylab met while working on the autonomous sailboat ASV Roboat, shown here off the coast of Portugal en route to victory in the World Robotic Sailing Championship in 2017.

Happylab founders and co-CEOs (left to right) Roland Stelzer and Karim Jafarmadar at Happylab Vienna in 2023.

© Dale Dougherty

Happylab Vienna, the first makerspace in Austria, was inspired by Professor Herbert "Happy" Hörtlehner, who taught electronics and robotics at local schools and at the University of Vienna. Both of Happylab's founders, Roland Stelzer and Karim Jafarmadar, were students of the professor in computer science, although at different times.

"Happy had a very special way of teaching," Karim told me during an interview at Happylab. "He didn't come into class with any plan, but he asked 'What do you want to do?' And then we learned kind of by just doing and trying things out. It was kind of the maker way to learn things."

The professor's apartment was a place where his students past and present gathered for tinkering and sharing projects. While studying at university, Karim was part of a project to build a robotic sailboat and the team met at Happy's apartment. Roland met Karim there and they both worked on ASV Roboat, which eventually won the World Robotic Sailing Championships four times in a row. At the start, Roboat was a small model boat, 1.5 meters long. It could sail autonomously and then find its way back.

In 2005, Happy Hörtlehner passed away suddenly from a heart attack while on vacation. His students no longer had that place to meet outside of school and learn about new projects that others were doing.

DER MAKERS-KELLER

Karim and Roland continued to work on the Roboat project and even bought a bigger sailboat, 4 meters long. On the way home with the new boat, Karim started thinking about where to put it.

They found some space to rent cheaply in a cellar in the neighborhood. "We couldn't get the boat in actually, because it was too big," he said. So they ended up having to rent a garage as well.

They hadn't intended to open the cellar for others. But as soon as they had the space, other people wanted to use it. In 2006 the cellar became the first Happylab, an open workshop for tech enthusiasts, filling the need for a drop-in space that their professor's apartment had once filled.

"We thought that it was cool that people came by," said Karim. "We're nice people and we didn't

Dale Dougherty ist Gründer und Herausgeber des amerikanischen Make: Magazine



FEATURES: Happylab Vienna

Workbench in the electronics area.

Welding station in the metal workshop.

Workshop with large-format CNC milling machine for professional woodwork.

The innovation workshop for startups, founders, and makers.

Workshop with hand tools.

3D printer (fused layer process).

Laser cutter for metals.

Working on the computer-controlled CNC milling machine.

need all the things we had, all the time. So we opened it up. People just came and continued coming."

SEEDS OF A MAKER COMMUNITY

A small community started growing. "We thought that the people who would come would be technology nerds," Roland recalled. "But what we saw very soon is that it was much wider —artists, people who were just curious about 3D printers, craftsmen, and more. So it was almost anybody."

Schools and universities might have the same equipment, even better equipment than Happylab, said Roland. "The special thing about our space is the people who come together and meet each other, who help support each other and work on projects together."

Happylab reflected a mindset that anyone could learn to do things with some basic help. "This is probably something we learned from the Happy professor," said Roland. When they added a CNC machine, they created a one-hour workshop so that anyone can learn to use it. "You don't need to have any background knowledge. After one hour, you can learn how to do simple things with the machine," said Roland. "You should learn enough to not hurt yourself and not damage the machine. The rest is learn-by-doing and watching others."

Happylab outgrew the original cellar and moved to a larger 2,500-square-foot space in 2010. "Every time we moved was because we could not fit any more people or machines into the space. It was the next logical step," said Karim. Each move came with risks, which they took on, even though it was basically the two of them responsible for paying a higher rent. "So far, each time it has worked out," said Karim, as more people came to use the larger space.

In 2021 Happlyab moved to their current 7,000-square-foot space in the Stuwerviertel neighborhood near Vienna's famous Prater park. By that time, they had opened new locations in Salzburg (2014–2020) and Berlin (2016–present).

AUTOMATING A MAKERSPACE

As both of the founders were programmers, they wanted to automate as much as possible the management of a makerspace. "We don't want to

"WE THOUGHT THE PEOPLE WHO WOULD COME WOULD BE TECHNOLOGY NERDS, BUT IT WAS MUCH WIDER — ARTISTS, PEOPLE WHO WERE JUST CURIOUS ABOUT 3D PAINTERS, CRAFTSMEN, AND MORE. SO IT WAS ALMOST ANYBODY."



Happylab designed the Fabman automation system for makerspace management.

have people having to do all the boring things that have to be done," said Karim. They automated access control to the building for members, who can come at any time of day or night. Automation freed them up to focus on workshops and community building. It also helped them grow membership to 1,600 members.

But it was a 2010 incident shortly after opening their second space that made Happylab really focus on safety and unsupervised users. "We had just moved in and everything was new and we were proud of it," said Roland. "One of our power users did some laser cutting and the job was almost finished, but he was not co[illegible] when he decided to go to lunch. W[illegible] back, six fire engines were outs[illegible]

Was Dale bei seinem Besuch im Juni 2023 bei uns entdeckte, teilt er in diesem Artikel

loud and some are more dangerous than others. "What works," he says, "is having a large common area with a big table in the middle, so people can see what the others are working on."

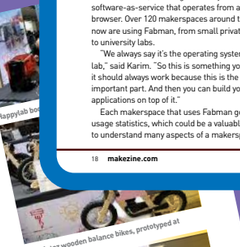
FIFTH MAKER FAIRE VIENNA

When I met with them in June, Roland and Karim had just finished organizing their fifth Maker Faire Vienna after a three-year hiatus due to Covid. The event was held in a two-story industrial building that once was used for building steam engines. Maker Faire Vienna had about 300 makers exhibiting for a crowd of about 10,000 people. In Happylab's booth, they displayed the work of some of their makers. MiniMotoz (minimotoz.at) are CNC-cut and laser-engraved kids' balance bikes built by Robert Poeckh. Epiphany is a nightstand for capturing ideas when you wake up, by Benedict Heinzl and Dominik Glatzl of GoldenRatio.

I asked Roland how the public perception of Happylab has evolved over time. "It definitely changed in a positive way," he said. "In the beginning, some saw us as nerds playing around with crappy tools but this has definitely changed." They work closely with the Vienna Business Agency, which also provided financial support for the setup of the new space. "There are more and more success stories," said Roland. "I always see it like a football team in a small village, where every young boy or girl can enter and can start playing football there. You don't need any prior knowledge, but when you see some talent, you have to guide them to the right people, to the right tools, to the right knowledge, to the right skills and help to go on to the next level."

Having managed a makerspace for nearly 20 years, how have they avoided getting burned out? "At least for me personally, it's important that there are two of us," said Roland. "You can't always be 100 percent motivated so you need to have a good team around you."

Karim said, honestly, that he doesn't always like having two people in charge. "We discuss everything like thousands of times until we come to a decision," he said. "So even though we're just a small company, it takes us ages to decide on something." Nonetheless, he believes that together they make better decisions because they



Happylab boa[illegible]

MiniMotoz wooden balance bikes, prototyped at Happylab Vienna.



[Left to right] Dale Dougherty with Happylab founders Roland Stelzer and Karim Jafarmadar, community manager Vjera Jovkova, and members Lukas Winter and Martin Unterberger.

© Dale Dougherty

have thought about it so much.

The duo and their team have managed to build and sustain a successful community-based makerspace with more than 2,000 members from Vienna to Berlin, which they believe makes Happylab "the largest maker community in Europe." Others are trying to replicate their model, and that pleases Karim. "It is a nice recognition from others that they tried the same way because they think this is a good way to do it," he said.

"Happylab was an experiment from the beginning," Roland added, "and still is." ✪



FEATURES: Happylab Vienna

and the new lab was on fire."

Roland wrote about what happened on their website: "The laser cutter's axis had gotten stuck, causing the laser to work on the same spot for a prolonged period. The plexiglass [workpiece] caught fire, followed by the laser cutter's lid, followed by the whole ceiling. My co-founder Karim was in the lab's office when it happened. He only noticed the fire when the power went out because the electrical wiring in the wall was starting to melt."

That's not the very best start," said Roland. They closed for two months and had to renovate everything. Luckily, insurance covered most of the costs. Roland and Karim realized they needed a solution to prevent this kind of problem happening again. They laser-cut a wooden case for an Arduino and a chip card reader and connected it to one of their fabrication machines. They called the device a bridge. "Now, you have to authenticate yourself before you can switch on the machine and you have to stay at the machine for five minutes, or you have to show your card again," Roland explained. "Otherwise it goes into an emergency shutdown and stops working."

Once they'd added card readers for each machine, they thought the system could be used for booking time on machines as well as charging for usage. "When makers from other labs visited us, they said that 'We are facing exactly the same problems and that's what we need,'" said Roland. Eventually, Happylab's solution for managing a makerspace became a product called Fabman. However, turning their one-site solution into one that worked for many different kinds of makerspaces required them to start from scratch and build a new, well-engineered system. It's a software-as-service that operates from a web browser. Over 120 makerspaces around the world now are using Fabman, from small private spaces to university labs.

"We always say it's the operating system for a lab," said Karim. "So this is something you get; it should always work because this is the most important part. And then you can build your own applications on top of it."

Each makerspace that uses Fabman generates usage statistics, which could be a valuable way to understand many aspects of a makerspace.

A stuck gantry and absent operator caused this laser cutter to ignite the workpiece, itself, and Happylab's brand new space in 2010.

Roland said that "so far, 443,075 machining jobs from a total of 4,927 different users have been logged in Happylab's Fabman system. In total, that's 270,934 hours of making."

COINS AND MINUTES

Fabman also helps address a problem for membership-based spaces that charge casual users and heavy users the same monthly fee. That fee might cover some basic machine usage and heavy users could be asked to pay more based on their usage. Fees could also be higher during times of peak demand.

"There are those who are hobbyists and those who are professionals," explained Roland. "When we charged a higher flat fee for professionals, many of them said they were hobbyists and tried to hide the work from us, just to get the lower monthly fee." Eventually, Roland and Karim decided not to distinguish between the two groups anymore. They introduced a credit system with "coins." With the monthly fee, each user gets a certain amount of coins. When the coins are used up, then users pay for the additional minutes they use. "I think it's a fair way," said Roland. "It allows us to offer monthly usage at a reasonable price."

Happylab moved into their current space in Vienna during Covid-19. It's about twice as large as their previous space, with a large main room with work tables as well as 3D printers and laser cutters. There's a classroom that's used for workshops, and dedicated rooms for metalworking, woodworking, ceramics, and a materials shop.

Sometimes Roland wishes their makerspace was one big room with all their members and machines visible in one space, but he knows that's not practical, as some machines are

Zum vollständigen Artikel:

ROBOTCHALLENGE

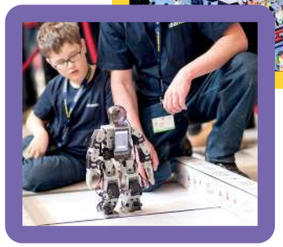
Von 2004 bis 2016 veranstalteten wir mit der RobotChallenge einen der weltweit größten Wettbewerbe für selbstgebaute, autonome und mobile Roboter. Tausende internationale Teilnehmer*innen und Besucher*innen tauchten dabei in die Welt von Robotik, Elektronik und künstlicher Intelligenz ein. Vom ersten eigenen Roboter bis zu ausgefeilten Entwicklungen boten unterschiedliche Bewerbe Raum zum Experimentieren, Lernen und Austauschen. Im Mittelpunkt stand von Anfang an die Idee, vor allem junge Menschen durch praktische Erfahrungen für Technik, Forschung und Wissenschaft zu begeistern. Seit 2017 findet die RobotChallenge gemeinsam mit chinesischen Partnerorganisationen in Peking statt.













Bei der RobotChallenge traten selbstgebaute Roboter aus aller Welt gegeneinander an.

MAKER FAIRE VIENNA

Von 2016 bis 2023 brachten wir die Maker Faire – das internationale Festival für Innovation, Kreativität und Technologie – nach Österreich. Die Veranstaltung gab der heimischen Maker-Community eine große Bühne und begeisterte tausende Besucher*innen fürs Selbermachen. Projekte zum Angreifen, Ausprobieren und Mitmachen machten Making unmittelbar erlebbar. So wurde die Maker Faire Vienna zum Schaufenster für außergewöhnliche Projekte, Treffpunkt der Makerbewegung und Abenteuerspielplatz für die ganze Familie.





Bühne frei für außergewöhnliche Ideen und Erfindungen aus der Maker-Community.



Jahr für Jahr begeisterte die Maker Faire Vienna mehrere tausend Besucher*innen.

ZAHLEN & FAKTEN

2016 – 2023
fand die Maker Faire in Wien statt

12.000
Besucher*innen im Rekordjahr 2018

900
Maker*innen präsentierten jährlich ihre Projekte & Erfindungen



FORSCHUNGSPROJEKTE

Seit Beginn ist es uns wichtig, die Maker-Bewegung mitzugestalten und gemeinsam mit wissenschaftlichen Partner*innen weiterzuentwickeln. In Forschungsprojekten mit Universitäten und internationalen Partnern teilen wir Erfahrungen, erproben neue Ansätze und schaffen Wissen, das auch anderen zugutekommt. Auch in Zukunft sind wir für neue Partnerschaften und Projekte offen!

FAB LAB NET

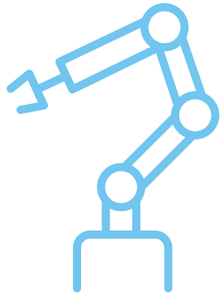
FabLabNet (2016 – 2019) vernetzte neun Fab Labs und elf Partnerorganisationen in Mitteleuropa. Im Mittelpunkt standen der Austausch von Wissen und Erfahrungen sowie die Weiterentwicklung der Angebote für Bildung, Unternehmen und Gesellschaft. So entstand ein internationales Netzwerk, das Fab Labs dabei unterstützte, gemeinsam auf neue gesellschaftliche Herausforderungen zu reagieren.





ROBOAT

Mit der ASV Roboat (2006–2012) entwickelten wir ein vollautonomes Roboter-Segelboot. Künstliche Intelligenz und Sensordaten ermöglichten es dem Boot, optimale Routen zu berechnen und selbstständig Ziele anzusteuern. Mit dem Roboat nahmen wir an internationalen Wettbewerben und Konferenzen teil und verteidigten mehrfach den Weltmeistertitel im Roboter-Segeln. Gemeinsam mit Meeresbiolog*innen der Oregon State University setzten wir das Roboat außerdem zur Erforschung der vom Aussterben bedrohten Schweinswalpopulation in der Ostsee ein.



FEM*MAD

Im Projekt FEM*mad (2019 - 2022) untersuchten wir gemeinsam mit wissenschaftlichen Partner*innen, wie technologieorientiertes Making inklusiver gestaltet werden kann. Dafür wurden bestehende genderrelevante Praktiken analysiert und neue Ansätze entwickelt und praktisch im Makerspace erprobt.

Im Happylab entstanden unter anderem Workshops und neue Zugänge zu neuen Technologien. Aus der erfolgreichen Zusammenarbeit im Konsortium entstanden mit All*Makers und POP*Up anschließend zwei weitere gemeinsame Forschungsprojekte.



Weitere Infos
zu unseren
Forschungsprojekten:



DISTT

Im EU-Projekt DiSTT (2024 – 2026) arbeiteten sechs Fab Labs aus Mitteleuropa zusammen, um digitale Kompetenzen in der Berufsausbildung zu stärken. Ziel war es, Schüler*innen, Lehrlinge und Arbeitnehmer*innen auf die Anforderungen einer zunehmend digitalisierten Arbeitswelt vorzubereiten. Dafür bündelten die beteiligten Fab Labs ihre Erfahrungen, entwickelten neue Bildungsangebote und zeigten, wie Making und digitale Fertigung die berufliche Aus- und Weiterbildung sinnvoll ergänzen können.

DANKE

Unser besonderer Dank gilt unter anderem den folgenden Institutionen und Organisationen, die das Happylab in den vergangenen 20 Jahren unterstützt, begleitet und gemeinsam mit uns weiterentwickelt haben:

A1 digital.campus · AIT · Alphacam · Amadeus Association · Arbeiterkammer Wien · Austria Wirtschaftsservice · Austrian Standards · Bauhaus · BOKU · Bundesministerien für Bildung, Wissenschaft, Forschung, Wirtschaft, Familie und Jugend · Conrad Electronic · Danish Design Center · Demontage- und Recycling-Zentrum · Die Umweltberatung · EAK · Europäische Union · Extrudr · Fab Lab Brno · Fab Lab Budapest · Fab Lab Zagreb · FFG · FH Technikum Wien · FH Wiener Neustadt · Fixmetall · Frankstahl · Frequentis · Frischeis · Google · Heise · Hetzner Online · HTL Spengergasse · Industriellenvereinigung · Industry Meets Makers · Infineon · INiTS · Innovation Salzburg · IAAC · Jugend am Werk · kapper.net · Loctite · Maker.dk · Messer Austria · MicroStep-MIS · MINTality Stiftung · Mostlikely · Mz* Baltazar's Laboratory · OeAD · Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung · Österreichisches Patentamt · Pädagogische Hochschule Wien · Pioniergarage Salzburg · Reparaturnetzwerk Wien · Salzburg Research · Science Center Netzwerk · Siemens · Stadt Wien · STU Bratislava · talentify GmbH · Technische Universität Berlin · Technische Universität Brno · Technisches Museum Wien · Tele Haase · Trotec · TU Wien · Universität Salzburg · Vienna Open Lab · Waag Futurelab · waff · Werkstätte Wattens · WienXtra · Wirtschaftsagentur Wien · Wirtschaftskammer Wien · ZSI · 3plus1 it systems



Ebenso danken wir den vielen Menschen, die mit ihrer Zeit, ihrem Wissen, ihren Ideen und ihrem Engagement zu dieser Geschichte beigetragen haben – den hier Genannten ebenso wie all jenen, deren Namen auf einer solchen Liste niemals vollständig Platz finden können:

Dagmar Aigner · Werner Ammerer · Mario Arh · Valentin Aschermann · Birgit Babincak · Daniel Bachfeld · Adriana Bachora · Richard Balogh · Hannes Bardach · Katrin Batko · Anita Bauer · Brigitte Bednar · Andreas Bergaus · Christian Berger · Petra Berger · Thomas Berger · Cristina Bianchi · Francesca Binetti · Tobias Birsak · Thomas Bittner · Robert Bodenstein · Fritz Bogner · Lukas Bohn · Stephan Bohn · Miriam Boubachta · Julia Brand · Verena Brandstetter · Martha Brinek · Gerhard Burian · Sebastian Busch · Jakob Calice · Katharina Chmielewska · Eva Czernohorsky · Adrian Dabrowski · Raphael Deimel · Marco Depaoli · Alexander Diesenreiter · Karin Dögl · Dale Dougherty · Petra Draxl · Felix Durstmüller · Jan Dvořáček · Clemens Ebentheuer · Julia Eder · Winfried Egger · Lisa Ehrenstrasser · Edina Elezi · Samira Elsayed · Marianne Endstrasser · Heinz Faßmann · Heinz Feldmann · Irene Fialka · Petra Fimberger · Andreas Fischer · Heinz Fischer · Margit Fischer · Christian Fitz · German Frank · Christoph Friedrich · Doris Fröhlich · Hans Fürst · Rafael Gattringer · Christina Giovanazzi · Marion Gleisz · Thomas Glocker · Herbert Gnauer · Doron Goldfarb · Kristina Grandits · Milena Greif · Wolfgang Greller · Christoph Groß · Johannes Hahn · Wolfgang Haidinger · Peter Hanke · Stefan Hanslik · Igor Hantuch · Hannes Hassler · Daniel Heltzel · Wolfgang Hickel · Heinrich Himmer · Klaus Himpsl-Gutermann · Gerhard Hirczi · Gerhard Hirt · Margit Hofer · Thomas Hofer · Alexander Hofmann · Matthias Hofmann · Johannes Höhrhan · Lisa Hopf · Herbert Hörtlehner · Marita Huber · Wolfgang Huber · Peter Hubinsky · Ulrike Huemer · Gerardo Igler · Leyla Jafarmadar · Ramona Jancik · Alexander Jauker · Vjara Jovkova · Harald Kacetl · Harald Kapper · Beatrix Karl · Mohammed Kassem · Patrick Keck · Peter Khu · Andreas Kirchsteiger · Arvid Klang · Markus Kleinfercher · Christine Klinke · Robert Korab · Julian Koßmann · Veronika Kotzab · Christian Kovac · Joanna Kowolik · Othmar Kristen · Joachim Kronauth · Chris Kummerer · Martin Laarmann · Stefan Lachinger · Petra Lauter · Bernhard Lehofer · Robert Lender · Uschi Lichtenegger · Awi Lifshitz · Peter Litschauer · Barbara Lohwasser · Petra Lottes · Raphael Luba · Andrej Lucny · Michael Ludwig · Armin Mahr · Harald Mahrer · Katharina Maurer · Tomáš Mejzlík · Bernhard Melmer · Andréa Mestre · Christa Meyer · Robert Mies · Reinhold Mitterlehner · Marco-Claudius Morandini · Eda Morkoc · Thomas Moser · Michael Mülleder · Desiree Müller · Michael Müller · Cornelius Necas · Martin Netzer · Georg Niklfeld · Alexander Nikolai · Michael Nikolajuk · Katharina Novakovic · Martin Öller · Jozef Omelka · David Pap · Silvia Payer · Markus Peer · Gabriel Penuela · Stefan Perkmann Berger · Pavel Petrovic · Werner Pfeiffenberger · Florian Pferschinger · Mikolt Piller · Markus Piringer · Benjamin Plank · Peter Pollak · Gregor Posch · Irene Posch · Anna Powdrill · Anu Pöyskö · Martin Prägler · Lukas Prenner · Bernd Prettenthaler · Alexander Prinz · Tobias Pröll · Paul Pürst · Maria Rabl · Andrea Rainer Cerovska · Richard Rauecker · Ingrid Real · Georg Regal · Michaela Reichel · Barbara Resch · Antoinette Rhomberg · Christian Riedlsperger · Manuela Ringbauer · Daniel Rohlfing · Christopher Roither · Daniel Rosenmayer · Herbert Rosenstingl · Andrea Russ-Linder · Georg Russegger · Heidemarie Rybnicek · Henrike Sand · Rene Sander · Gordan Savicic · Markus Sax · Daniel Schindler · Tatjana Schinko · Christoph Schmoigl · Thomas Schneider · Daniel Schörgenhuber · Margarete Schramböck · Vucko Schüchner · Peter Schüller · Silvia Schürz · Michael Schwantzer · Magdalena Schwärz-Pertiller · Andreas Schwirtz · Karl Seiringer · Igor Sevciv · Petra Siegele · Daniel Smith · Heinrich Sperling · Sandra Spethmann · Benjamin Steckbauer · Philip Steffan · Markus Stelzmann · Alexandra Stollreiter · Sybille Straubinger · Barbara Streicher · Sandra Stromberger · Roland Stubenvoll · Nicole Swoboda · Walter Szevera · Gabriele Tatzberger · Jan Thomasberger · Karlheinz Töchterle · Julia Tögel · Gert Tomita · Saloumeh Tosun · Jakob Uhl · Martin Unterberger · Florian Valente · Roberto Vdović · Chris Veigl · Martin Wagner · Oliver Wagner · Richard Wagner · Michael Wakileh · Christopher Watson · Markus Weichselbraun · Waltraud Weikl · Barbara Weitgruber · Barbara Wenk · Daniel Weselka · Martin Wesian · Josef Wiesinger · Andreas Wildmann · Simon Willmann · Lukas Winter · Stefan Wisiak · David Wöß · Kristina Wrohlich · Tanja Zach · Tekla Zechner · Petra Zwirn

MACH MIT!

20 Jahre Happylab wären ohne unsere Community nicht möglich gewesen. Und wir sind noch lange nicht fertig! Werde Teil der Happylab Community und bleib mit uns in Kontakt – wir sehen uns an den Maschinen!

BLEIB AUF DEM LAUFENDEN

Abonniere den Happylab Newsletter und verpasse keine Workshops, Events und Neuigkeiten aus dem Happylab!

WERDE MITGLIED

Als Happylab-Mitglied stehen dir unsere Werkstätten, Maschinen und eine Community voller Know-how zur Verfügung.

FOLLOW US

Projekte aus der Community, Blicke hinter die Kulissen und alles, was bei uns gerade passiert: Folge uns auf

Instagram (happylab.wien), Facebook (happylabat) und LinkedIn (happylabmakerspace).

Auf die nächsten 20 Jahre voller Ideen, spannender Projekte, gemeinsamer Experimente - und vor allem Menschen, die neugierig bleiben, Neues ausprobieren und einfach selber machen!

SCHREIB UNS

Du hast Fragen, eine Projektidee oder möchtest mit uns zusammenarbeiten? Wir freuen uns, von dir zu hören!

info@happylab.at





2006 bis 2026
happylab.at